Bericht

Internationales Programm Ernährungsgerechtigkeit
Rechte und Mitsprache der Bauern und Bäuerinnen schützen

Projektnummer	IPG17/INT-ERG.135644
Projektdauer	6 Jahre
Projektträger	Fastenaktion, Luzern

Weltweit hat die Zahl der hungernden Menschen infolge Klimakrise, Covid 19 und Konflikten zugenommen. Obwohl Kleinbäuerinnen und -bauern rund 70 Prozent der weltweiten Nahrungsmittel produzieren, sind die Hälfte von ihnen selbst von Hunger betroffen. Fastenaktion setzt sich für deren Rechte ein.

Im Vergleich zu 2021 hat die Anzahl der weltweit hungernden Menschen infolge Klimakrise, Konflikten und Covid-Pandemie von 811 auf 828 Millionen Menschen zugenommen. Von Anfang 2020 bis Mitte 2022 hat sich gemäss Welternährungsprogramm die Zahl der Menschen, die unter akutem Hunger leiden gar auf 345 Millionen verdoppelt. In allen Projektländern des Programms Ernährungsgerechtigkeit kam es zu einem sprunghaften Anstieg der Lebensmittelpreise, der Energiekosten und zu Inflationsraten von bis zu 10 Prozent. In Südafrika haben sich die sozioökonomische Situation im Allgemeinen sowie die Ernährung und das Wohlergehen der Frauen im Besonderem verschlechtert. 2022 führte die UNO die Überprüfung der Menschenrechtssituation (Universal Periodic Review -UPR) durch. Die Zivilgesellschaft reichte Empfehlungen zur Verbesserung der bäuerlichen Rechte ein. Die südafrikanische Regierung hat diese im November alle akzeptiert. Sie engagiert sich auch an der UNO für die Einrichtung einer Sonderberichtserstattung zur weltweiten Umsetzung der UN-Bauernrechtserklärung UNDROP. In Guatemala hat sich die soziale Ungleichheit und die Diskriminierung der indigenen ländlichen Bevölkerung weiter verschärft. 75 Prozent der Indigenen, davon viele Frauen, leben in Armut. Die Sicherheitslage für Menschenrechts-verteidiger:innen bleibt besorgniserregend. Allein 2022 kam es zu mehr als 2 200 Angriffen auf Einzelpersonen und Organisationen. In den Philippinen fand ein Regierungswechsel statt, trug aber nicht zur Verbesserung der Menschenrechtssituation bei. Menschenrechtsverteidiger:innen und zivilgesellschaftliche Organisationen werden weiterhin verfolgt.

Das Internationale Programm Ernährungsgerechtigkeit hat seine Arbeit zur Umsetzung der UNDROP in den Südländern, auf internationaler Ebene und in der Schweiz weiter vorangebracht. In Guatemala und in Südafrika haben die Partnerorganisationen Serjus und Biowatch mit Unterstützung von Fastenaktion 1 042 Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter:innen) aus bäuerlichen Organisationen zur UNDROP geschult, damit sie ihre Rechte kennen und sich in Dialogen mit Regierungsvertreter:innen engagieren können. Indirekt haben beide über 1 000 Mitglieder von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungsinstituten mit Informationen zu UNDROP erreicht. Das Deza-Ausschreibeprojekt Raise zu Menschenrechten und Ernährung ist in zehn Fokusländern und auf UN-

Ebene gut gestartet. Fastenaktion hat die Leitung und die Koordination des dafür gegründeten Konsortiums inne. Im Rahmen von Raise hat Fastenaktion anlässlich der Menschenrechtsprüfung (UPR) zu Südafrika die Partnerorganisation Rural Women Assembly (RWA) bei der Eingabe ihres zivilgesellschaftlichen Berichts zur Menschenrechtslage unterstützt. In der Folge konnte eine RWA-Vertreterin die Empfehlungen an der UN-Vorsession zur UPR Südafrika vorstellen. Die Regierung hat alle Empfehlungen von RWA angenommen. Die Schweizer Koalition «Freunde der Deklaration», der Fastenaktion angehört, hat sich im UPR-Prozess der Schweiz engagiert und Empfehlungen eingegeben, wie die Schweiz ihre Aussenpolitik konform zu UNDROP ausrichten kann. Diese wurden im Gesamtbericht des Menschenrechtsrates aufgenommen. Auf der UN-Ebene hat sich Fastenaktion im Rahmen von Raise an der Koordination des zivilgesellschaftlichen Lobbyings zur Errichtung eine Sonderberichterstattung zu UNDROP beteiligt und an einem entsprechenden UN-Side Event teilgenommen. Fastenaktion hat die Zusammenarbeit mit dem UN-Sonderberichterstatter zu Recht auf Nahrung intensiviert und bei zwei seiner UN-Stellungnahmen zum internationalen Tag des bäuerlichen Widerstands und zum UNDROP Jahrestag mitgewirkt. Die Schweizer Koalition «Recht auf Saatgut», welcher Fastenaktion angehört, hat bei der europäischen Freihandelsassoziation EFTA zum Verzicht auf strenge Saatgut-Sortenschutzgesetze (UPOV-Klausel) in Handelsabkommen mit Südländern lobbyiert. Mittels einer erneuten Anti-UPOV-Aktion in Bern konnte eine diesbezügliche parlamentarische Initiative bewirkt werden. Zudem erstellte Fastenaktion die Studie «Agrarökologisches Verständnis, Praxis und Interessenvertretung in Südafrika» mit welcher die entwicklungspolitische Arbeit zu Agrarökologie in Südafrika vorangebracht werden soll. Das Internationale Programm arbeitete 2022 mit vier Partnerorganisationen, zwei Schweizer Koalitionen und den 5 Partnerorganisationen von Raise.

Engagement der Landfrauen im Südlichen Afrika:
Die Frauen des Rural Women Assembly Netzwerks setzen sich für ihre Rechte ein.

Guatemala:
Bauern und Bäuerinnen werden zu bäuerlichen Rechten auf Basis der UNDROP geschult.

Dank Ihnen!

Dank der grosszügigen Unterstützung Ihrer Pfarrei konnten die Partnerorganisationen des Internationalen Programms Ernährungsgerechtigkeit ihre Arbeit erfolgreich weiterführen und sich für die Lebensgrundlagen stark machen. Fastenaktion dankt Ihnen ganz herzlich.

Luzern,3.4.23/Claudia Fuhrer, verantwortlich für das Internationale Programm